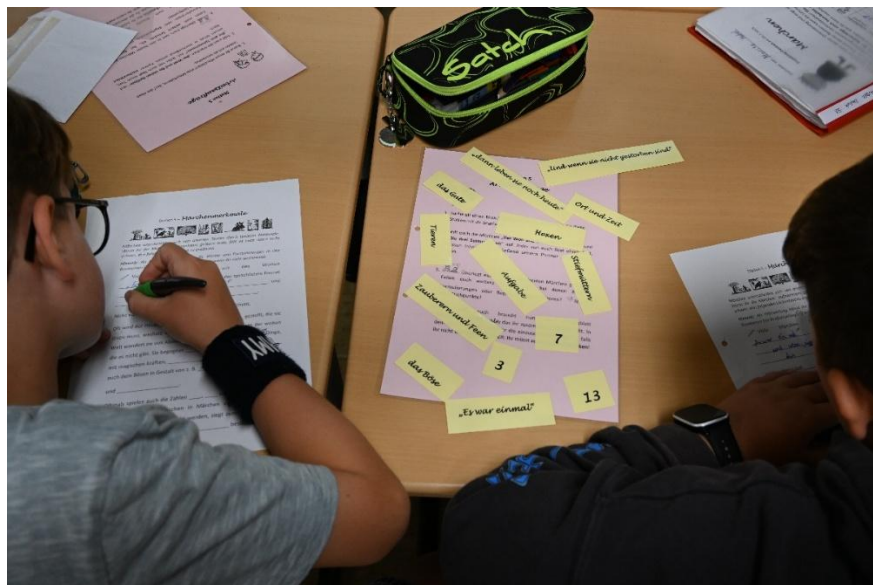
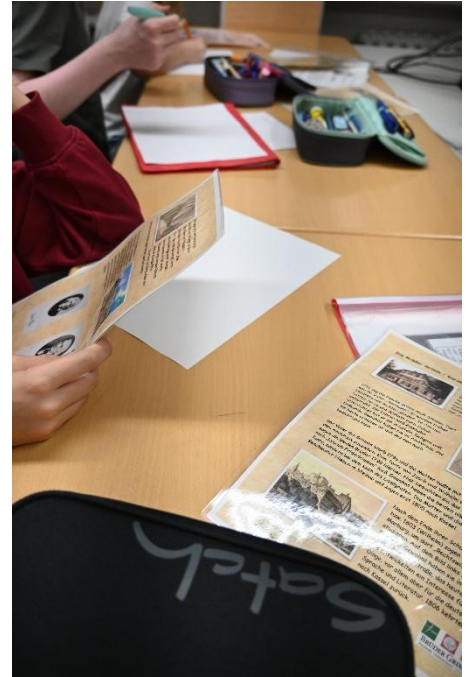


Es war einmal ein Projekttag der 5. Klassen am BNG...

Am 21.7.2025 erlebten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen am Balthasar-Neumann-Gymnasium einen märchenhaften Schultag. Außergewöhnlich war zunächst, dass die Klassenzimmer geöffnet wurden und die Schüler klassenübergreifend selbstständig die Reihenfolge der zu bearbeitenden Stationen aussuchen konnten. Das weitere Highlight war eine Märchenstunde bei Gesine Kleinwächter, die den verschiedenen Klassen nicht nur Märchen erzählte, sondern den Aufbau eines Märchens mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitete und visualisierte, bevor die Kleingruppen selber ein Klassenmärchen entwickelten. Mit großer Freude und hoher Motivation widmeten sich die Schülerinnen und Schüler den Aufgaben und Herausforderungen dieses Tages und lernten neben zahlreicher Märchen aus verschiedenen Ländern auch literaturwissenschaftliche Grundlagen dieser Erzähltexte kennen.







Teilnehmer:

- Klasse 5a 27 Schülerinnen und Schüler
- Klasse 5b 25 Schülerinnen und Schüler
- Klasse 5c 27 Schülerinnen und Schüler
- Klasse 5d 24 Schülerinnen und Schüler

Aus datenschutzrechtlichen Gründen darf ich nach Rücksprache mit der Schulleitung leider keine Klassenlisten übermitteln.



Teilnehmer:

Klasse 5a	27 Schülerinnen und Schüler
Klasse 5b	25 Schülerinnen und Schüler
Klasse 5c	27 Schülerinnen und Schüler
Klasse 5d	24 Schülerinnen und Schüler

Aus datenschutzrechtlichen Gründen darf ich nach Rücksprache mit der Schulleitung leider keine Klassenlisten übermitteln.

Klassenmärchen der Klasse 5b

Es war einmal in einem fremden Land zu einer Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat. Dort lebten zwei Geschwister, ein Junge und ein Mädchen, ganz allein am Waldesrand. Eine ärmliche Hütte, gebaut aus Lehm mit einem Dach aus Holz, war ihre Behausung.

Doch in einer stürmischen Gewitternacht schlug ein gleißend heller Blitz ins Nachbardorf und eine Feuersbrunst breitete sich in Windeseile aus. Da ringsum weder Meer noch Fluss noch Bach noch irgendeine Wasserquelle war, brannten alle Vorräte nieder, bis die Flammen endlich gelöscht waren. Aber der Winter stand bereits vor der Tür – eine Hungersnot drohte. Deshalb machten sich die beiden Kinder auf den Weg, um Nahrung zu suchen.

Sie liefen und liefen, doch außer ein paar verdorrten Beeren fanden sie nichts. Schließlich gelangten sie an ein kleines Rinnsal, wo sie ihren großen Durst stillen konnten. Plötzlich hörten die Geschwister etwas. Es klang wie Pferdegetrappel und Stimmengewirr. Hoffnungsvoll sagte der Bruder: „Ich sehe nach, woher die Geräusche kommen. Vielleicht ist dort Hilfe für uns. Bleibe du und warte hier am Wasserlauf auf mich!“ Der Bruder machte sich auf und suchte. Doch die verheißungsvollen Geräusche verschwanden mehr und mehr. Immer weiter irrte er im tiefen, dunklen Wald umher und wusste weder ein noch aus. Er hatte solchen Hunger und war vom rechten Wege abgekommen.

Der Verzweiflung nah, da die Dämmerung hereinbrach, traf er auf einen Fuchs, der völlig ausgezehrt unter einer Tanne lag. Bereit zu helfen stellte dieser jedoch folgende Bedingung: „Bring mir fünf Mäuse, die mich stärken und mir zu altbewährter Kraft verhelfen! Dann steh´ ich dir schützend zur Seite.“ Sogleich machte sich der Knabe auf den Weg, um fünf Mäuse für den Fuchs zu finden. Doch dies ward ihm nicht leicht! Da sah er eine schwarze Katze vorbeihuschen, rief ihr nach und bat sie um Hilfe. Sie sprach: „Wenn du mir ein gutes Zuhause zu geben vermagst, stehe ich dir zu Diensten.“ Damit war der Bruder einverstanden. Schnurstracks band das schlaue Tier mit einem Faden ein Stück leckeren Käse an seinen Schwanz und lockte damit die Mäuse in Scharen zu sich. Fünf davon schnappten so gierig nach dem Käsebrocken, dass sie eine Maulsperre bekamen und mit den Zähnen darin steckenblieben.

Sodann trug der Junge die Katze mit ihrer Beute zu dem kraftlosen Fuchs, der die Fünf in einem Happen verschlang. Kaum hatte er die Mäuse gefressen, verwandelte er sich zurück in einen edlen Ritter zu Pferde, der er einstmals gewesen war. „Komm, schwing dich mit auf mein flinkes Ross! Ich bringe dich zu deiner Schwester“, rief der edle Mann, „die Katze ebenso.“

Am Bächlein angekommen wurde der Ritter des quälenden Hungers der Geschwister gewahr und sagte: „Ich bin seinerzeit von einer Kräuterhexe verwünscht worden, die in ihrem Haus unzählige Vorräte angehäuft hat: Brot

und Wurst, Gemüse, Süßes und Beerensaft in rauen Mengen. Dort bringe ich euch hin.“

Der treue Ritter stand zu seinem Wort und führte die beiden hungrigen Kinder samt der Katze zum Hexenhaus ins steinerne Tal jenseits des Waldes. Auf der Stelle erkannte ihn die alte, bucklige Frau und sagte: „Wie ich sehe, hast du meine Aufgabe erfüllt und dich zurückverwandelt. Nun hast du einen Wunsch frei.“ Ohne zu zögern wünschte sich der edle Mann, dass die beiden Geschwister niemals mehr Hunger leiden sollten. Darauf zauberte die Hexe einen Kessel voller Speisen, der niemals leer wurde. Mit diesem Topf stets voll von Köstlichkeiten brachte der edle Retter die Kinder in ihre Hütte zurück und lud all die hungrigen Menschen aus dem Nachbardorf, die Haus und Hof verloren hatten, ein, sich am Kessel satt zu essen.

Auch der Knabe vergaß sein Versprechen nicht und bereitete der freundlichen Katze ein gemütliches Plätzchen am Fuße seines Bettes. Fortan kam der edle Ritter Tag für Tag und sorgte wie ein Vater für die Kinder, bis sie auf eigenen Beinen stehen konnten. In Dankbarkeit und Freude lebten die beiden von da an glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

(Überarbeitete Fassung)

Unser Märchen (5ad) – Überschrift:

Es waren einmal zwei Königstöchter, die in einem Schloss lebten. Eines Tages ging die Jüngere im Wald spazieren und da traf sie einen Zauberzweig. Dieser hatte ihr eine Falle gestellt: Ein tiefes Loch hatte er gegraben, in das sie hineinplumpste. Allein kam sie nun nicht mehr heraus.

Der Zwerg hatte 13 Geschwister und in ihrem Zwergenhaus herrschte großes Chaos. Die Königstochter sollte die Hausarbeit erledigen.

Die älteste Königstochter saß derweil traurig zu Hause und wartete auf ihre Schwester. Dann sah sie ein Eichhörnchen und lief ihm nach. Das kleine Tier blieb auf einmal stehen und stellte ihr eine Aufgabe: „Finde mir 13 Nüsse und ich führe dich zu deiner Schwester!“

Die Prinzessin machte sich auf die Suche und traf einen netten Vogel, der ihr zwitscherte: „Ich habe auf meinem Flug einen riesigen Nussbaum entdeckt und ich kann dich dorthin führen!“ Die beiden liefen los und als sie den Baum fanden, hingen die Nüsse alle ganz oben an den Ästen. Die Königstochter versuchte hochzuklettern, doch der Stamm war so glatt, dass sie immer wieder hinunterrutschte. Endlich schaffte sie es, an einen der unteren Äste zu gelangen, und entdeckte ein Nest. Die hilfsbereiten Vogelkinder hüpften zu den Nüssen und pickten 13 Stück für sie herab. Die Tochter rutschte den Stamm hinunter und sammelte alle Nüsse auf. Sie wollte sie zum Eichhörnchen bringen, doch dieses war verschwunden. In Wahrheit war das Tier ein verwandelter Zwerg, der sich von den anderen 12 distanziert hatte und der Prinzessin helfen wollte. Als sie auf ihn stieß, brachte er sie schließlich zum Haus der Zwerge. Er ging hinein, holte die jüngere Schwester heraus und floh mit den beiden. Die Schwestern kamen heil am Schloss an und freundeten sich mit dem Zwerg an.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann lebten sie bis an ihr Lebensende noch glücklich und unbesorgt.

Die Schülerinnen und Schüler überarbeiten diese erste Version sprachlich noch.